

In der Bibliothek des Zufalls (/joomla/kultur/116-in-der-bibliothek-des-zufalls)



In der Stadtgalerie Radebeul sind Fotografien von Michael Lange zu sehen. Sie zeigen die Ästhetik des Verfalls.

Großformatige Farbfotografien von Michael Lange verwandeln derzeit den Raum der Radebeuler Stadtgalerie in eine irrealer Kulisse. Die Abmessungen der Pigmentdrucke sind so gewaltig, dass der Betrachter völlig in den Sog der Illusion gerät und den farbigen Formspielen und Arabesken verfällt. Kleinstes wächst sich zu Riesenornamenten aus, weite Räume werden in flachen Vierecken gefasst. Das Lichtspiel und die Farbmagie zaubert eine geheimnisvolle Plastizität.

Michael Lange steigert Farbwirkungen ins Signalhafte. Die Instrumente der modernen Bildbearbeitung bieten ausufernde Möglichkeiten zur Manipulationen. Um sich nicht ins Beliebiges und belangloses Angenehme zu verlieren, ist ein untrüglicher künstlerischer Instinkt umso wichtiger. Jeder Gestaltungsentscheidung geht das Erkennen des Bestands voraus. Die Erkenntnis dessen, was der zufällige Anblick bietet, wie er sich formen lässt, ist Grundlage für ein wirkungsvolles Bild. Der Grünspan eines Hinweisschildes und das Zinnoberrot der Geländer stechen aus dem verlassenen Produktionsraum der „Brikettfabrik Knappenrode“ hervor. Gegen die kräftigen Akzente versinkt die Umgebung wie eine abgegriffene Albumfotografie. Daneben ist ein rätselhaftes Zusammengehen von Teichrosen, abgerissenen Plakaten oder Tapeten und dem Krakelee eines Wandanstrichs zu sehen: ein Vexierbild aus Fläche und Raum.

Ein anderes Blatt aus der Serie mit dem Titel „das vergessen uns bleibt“ zeigt eine Wand mit vielen zugeputzten Löchern. Der gelbe, graue und braune Grund ist davon lebendig gemustert wie das Fell eines

Gepards. In seinen Erkundungen in der südböhmischen Stadt Krumau /Český Krumlov hat Lange Reste alter Anstriche zu malerischen Flächenbeziehungen geordnet. Die fünf Bilder „tagsüber auch schatten“ zeigen irritierende Innenräume. Gelöste Tapeten sind eingeschlagen wie riesige Kuverts. Ihre Blumenborten sind von Stockflecken übersät. Von der Wand lösen sich große Fladen Farbe.

Doch das ist nur Farbe als technische Materie. Die Farbstimmung dagegen, die den gesamten Anblick umfängt, bewirkt allein der Fotograf. Der Schatten eines Drahtgeflechts liegt auf einer Wand, die vom diagonalen Lichteinfall gegliedert ist. Wie ein Radiergummi, reißt Sonnenlicht helle Stellen in einen blauen Sockel. Vor ockerfarbene Lichtmusterungen schiebt sich das grüne Ornament eines Geländers. Die Spuren des Verfalls werden zur edlen Patina überhöht. Die Radebeuler Ausstellung trägt den Titel „verortet“. Der Fotograf erforscht die Unabdingbarkeit der unbesonderen Orte. Er ist auf eine schwärmerische Poetisierung des Sichtbaren aus. Diesen Eindruck erreicht er mit sorgfältiger Arbeit. Er lädt den Betrachter ein, seine Empathie mit den sprachlosen Zuständen der Orte und Dinge zu teilen.

Ein Blumenstillleben gemahnt immer auch an Welken und Tod. Niederländische Maler haben zuweilen unter dem Blütenflor einen Schädel versteckt. Ebenso verschränkt sich in Langes Fotos Vergangenes, Gegenwärtiges und künftige Verheißung. Aus den Symptomen des Verfalls lässt er Farben blühen. Im unteren Bereich der Galerie befinden sich im weitesten Sinne die Interieurs. Oben werden Bilder gezeigt, auf denen kleinste Pflanzenteile und Utensilien sich zu monumentalen Stillleben fügen. Da liegt ein Zelt-Hering wie ein antiker Dolch neben einer ausgeräumten Schote und einer malträtierten Buchdecke. Von einer blauen Wand ist Farbe abgekratzt bis auf den gelben Grund.

Poetische Abbilder umgeben uns vor allem dort, wo wir nicht mehr genau hinschauen. Sie sind uns selten ein Augenaufheben wert. Michael Lange hat diese beiläufigen visuellen Sensationen in den Mittelpunkt seiner Arbeit gerückt. Eine dritte Bildform enthält musterartige Arrangements von durchsichtigen farbigen Glasscheiben. Die Folge „translunazenz“ kombiniert diese zugleich als lichtdurchlässiges und lichtfilterndes Medium. Dabei überwiegt eine ornamental-geometrische Inszenierung. In der Ausstellung wird ein Wandkalender angeboten, den der Künstler selbst in der limitierten Auflage von 70 Exemplaren aus seinen Fotografien zusammengestellt hat.

In der Stadtgalerie Radebeul, Altkötzschenbroda 21, bis zum 21. Dezember